

Es gilt das gesprochene Wort!

**"Maßnahmen des HMUKLV zur Verbesserung der Situation der
Bestäuber"**

Staatssekretärin Dr. Beatrix Tappeser

Wetzlar, 4. Oktober 2017

Dauer: 15 Minuten

Veranstaltung: Pflanzenschutzmittel und die Situation der Bestäuber

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Erhaltung der Biologischen Vielfalt (BV), also der Vielfalt der Lebensräume, der dort lebenden Arten und ihrer genetischen Ausstattung, ist ein zentrales Anliegen dieser Landesregierung. Es dient der Erhaltung unserer Lebensgrundlagen. Deshalb haben sich in der 2016 aktualisierten Hessischen Biodiversitätsstrategie (HBS) alle Ressorts im Ziel XI zu eigenständigen Beiträgen verpflichtet. Das ist auch notwendig, denn die Lage der wildlebenden Arten im Offenland ist offensichtlich mehr als besorgniserregend.

Trotzdem verschieben wir seit Jahrzehnten das große Ziel: **Stop the Loss** – nach hinten.

2001 hatten die Staatschefs der EU beschlossen, den Rückgang der Biodiversität bis 2010 zu stoppen. Das ist nicht gelungen.

Es ist abzusehen, dass die EU auch das neue Ziel, den Trend bis 2020 zumindest umzukehren, mit den bisherigen Bemühungen im Offenland nicht erreichen werden. FFH- und Vogelschutzberichte sowie der hessische Artenindex zeigen sogar, die BV nimmt weiter ab.

Das Vorkommen der Index-Vogelarten sank nach dem letzten Bericht

2013 sogar auf unter 50 % des für 2020 festgelegten Zielwertes.

Dagegen wollen und können wir etwas tun!

Deshalb hat Frau Ministerin Hinz am 21. September in der Pressekonferenz zum Doppelhaushalt 2018/19 auch herausgestellt, dass wir Verantwortung für den Erhalt der Biologischen Vielfalt übernehmen und im Vergleich zu heute den Naturschutzhaushalt deutlich erhöhen; 2018 um 6 Millionen und 2019 sogar um 7,2 Millionen Euro. Mit dem zusätzlichen Geld werden Schutzmaßnahmen, aber auch der ehrenamtliche Naturschutz finanziert.

Durch zusätzliche Landschaftspflegeverbände soll u.a. die Situation der Arten im Offenland weiter verbessert werden.

Das Ziel verfolgen die seit 2017 festgelegten Umsetzungsschwerpunkte der HBS ebenfalls - neben der Auenentwicklung sind das die Verbesserung der Situation der ‚Bestäuber‘ und der ‚Vogelarten‘. Wenn es mit der heutigen Veranstaltung gelingt, gute Ideen zur Verbesserung der Situation der Bestäuber zu entwickeln, verbessern wir auch die der Vögel, weil die Zahl der zzt. drastisch zurückgehenden sonstigen Insekten mit ansteigt. Dadurch verbessern sich die Versorgung der Vogelbrut u. der Bruterfolg.

Um die biologische Vielfalt im Offenland zu steigern, gibt zwei strategische Prioritäten: **Reduzierung** der **Stoffeinträge** und **Verbesserung** der **Lebensräume**. Zu den Stoffeinträgen ist anzumerken: Wenn die Einträge von Pflanzenschutzmitteln und Stickstoff nicht weiter zurückgehen, vereinheitlichen sich die Lebensbedingungen und die Artenzahl nimmt weiter ab. Hinzu kommt die spezifische Wirkung bestimmter Insektizide auf bestimmte Artengruppen und die darauf aufbauende Nahrungskette. Auch die Beseitigung bestimmter Pflanzenarten durch selektive Herbizide hat diesen Effekt.

Was müssen wir tun: Neonicotinoide

Die Faunistische LandesArbeitsgemeinschaft Hessen **hat in einem offenen Brief** die Praxis des Insektizideinsatzes kritisiert. Der Chef der Staatskanzlei, Herr Wintermeyer, hat diesen Brief sehr ernst genommen und der FLAGH geantwortet, dass wir nicht tatenlos zusehen wollen sondern - ich zitiere - „uns im Bund und auf EU Ebene für ein vollständiges und dauerhaftes Verbot von Neonikotinioiden und anderen Pflanzenschutzmitteln einsetzen, sofern Zweifel an deren Umweltverträglichkeit bestehen“. Zweifel an der Umweltverträglichkeit bestehen m.E. auch für das Totalherbizid Glyphosat!

Aktivitäten des Pflanzenschutzdienstes Hessen- Warndienst

Die stets aktuellen Warndienstmeldungen des hessischen Pflanzenschutzdienst tragen dazu bei, dass Bewirtschafter frühzeitig auf das Auftreten von Krankheiten und Schädlingen im Acker- und Gartenbau und Behandlungsnotwendigkeit hingewiesen werden. Es muss nur gespritzt werden, wenn eine gewisse Schadschwelle überschritten wird. Soweit möglich, werden umweltfreundliche Anwendungen von biologischen und biotechnischen Präparaten besonders empfohlen. Bei allen Hinweisen wird dem integrierten Pflanzenschutz oberste Priorität eingeräumt. Das und die Drop leg Technik wird Herr Dr. Dicke nachher näher beschreiben.

Verbesserung der Lebensräume

Bei den Lebensräumen wirkt sich der seit langem anhaltende Strukturwandel stark aus. Mit der Zahl der Schläge nahmen die Saumstrukturen ab, wodurch wichtiger Lebensraum für Insekten und andere Tiere verloren ging. Aber das ist nur ein Aspekt.

Der mechanisch-technische Fortschritt und die ökonomische Rahmenbedingungen haben insbesondere in konventionell wirtschaftenden Betrieben die Zahl der angebauten Feldfrüchte reduziert - Winterungen haben zu-, Sommerungen abgenommen - und das Ertragspotential der Pflanzen ist gestiegen, die Bestände sind dichter geworden.

Diese Lebensraumveränderungen sind der biologischen Vielfalt im
Offenland abträglich. Dabei will ich ganz deutlich feststellen:

**Das ist insbesondere Folge der Anpassung der Landwirtschaft an
gesellschaftliche Veränderungen!**

Umso wichtiger ist es, dass wir den Aspekt „Erhaltung der Biologischen
Vielfalt“ in die Officialberatung integrieren und mit den 10 Biodiversitäts-
betrieben auch zeigen, wie konventionell wirtschaftende Betriebe die
gerade für die Landwirtschaft so wichtige Biologische Vielfalt stärken
können. Darauf werden Frau Schelle und Frau Behrens gleich eingehen.

Was müssen wir tun? Grünland

Lassen Sie mich noch 5 Punkte ansprechen, die zur Verbesserung der Situation der Bestäuber im Offenland durch das Ministerium beeinflusst werden können.

1. Es ist absolut notwendig, dass wir schrittweise wieder Lebens- und Rückzugsräume für Insekten, Vögel und andere Offenlandarten zurückgewinnen. Dafür brauchen wir u.a. artenreiches Grünland und deshalb in Hessen, Deutschland und der EU Lösungen wie das ökonomische genutzt werden kann. Das Ganze geht natürlich nicht ohne Honorierung der landwirtschaftlichen Praxis – nach dem Motto: öffentliche Gelder für öffentliche Güter.

2. Die Flächen des Ökolandbaus und seine Produkte sind durch den Verzicht von chemisch-synthetischen Pflanzenschutz- und Düngemitteln von diesen unbelastet. Zudem werden Insekten dort auch durch die Fruchtfolge gefördert, die regelmäßig lange blühende Stickstoffsammler sowie intensiven Zwischenfruchtanbau umfasst. Durch unseren Ökoaktionsplan ist es gelungen, den Anteil der Ökolandwirtschaft in Hessen inzwischen auf über 12 % der Betriebe und Fläche anzuheben, Tendenz steigend. Das ist Spitze in Deutschland. Im Doppelhaushalt sind zusätzl. Mittel für die Flächenförderung und z.B. den Vertrieb eingeplant.

3. Aber natürlich tun wir - wie erwähnt - auch was auf den restlichen Flächen. Die Landesregierung hat ein großes Interesse daran, für die **Arten des Offenlandes** zusätzliche Lebensräume zu schaffen. Mit HALM haben wir dafür ein grundsätzlich erfolgreiches Instrument.

Auch wenn wir bereits jetzt auf rd. 1900 Hektar Blühstreifen bzw. -flächen fördern, kann hier in Zukunft noch deutlich mehr getan werden, auch dazu sind Mittel im Doppelhaushalt eingeplant.

4. Und wir brauchen die Weg- und Feldsäume zurück. Diese sind von großer Bedeutung für die Feldarten, sowohl als Nahrungshabitate wie auch als Rückzugsbereiche, insbes. wenn die Felder abgeerntet sind. Vor zwei Jahren habe ich die hessische Landwirtschaft um Unterstützung gebeten. Seitdem wurden viele Gespräche geführt und Fortschritte erzielt. Das Landwirtschaftliche Wochenblatt hat für Hessen in einem langen Artikel die Rechtslage klargestellt. Außerdem gibt es win-win-Beispiele, wo zur Schlagvergrößerung Graswege eingezogen werden konnten, weil an anderen Stellen entsprech. Saumstrukturen entstanden.

5. Da die Anpassung der Natur an geänderte Bedingungen (Klimawandel) die Erhaltung der BV und insbes. der Bestäuber voraussetzt, hat M'in Hinz bereits am 22.4.14 mit dem offiziellen Start der HBS-Umsetzung auch die Aktion „**Hessen blüht**“ initiiert. Weil mehr als 80 % aller Kultur- und Wildpflanzen auf Bestäubung angewiesen sind, haben wir in diesem Frühjahr die Anstrengungen zur Erhaltung der Bestäuber noch verstärkt und mit Staatskanzlei die Kampagne ‚**Bienenfreundliches Hessen**‘ gestartet. Auch die Landwirtschaft bringt sich hier aktiv mit ein.

Sehr geehrte Damen und Herren, da wir Menschen ohne frische Luft, sauberes Wasser, Rohstoffe u. Bestäubung - allesamt Ökosystemleistungen einer intakten Natur - nicht existieren können, bitte ich Sie: Unterstützen Sie uns, die Situation der Bestäuber auch in Ihrem Umfeld zu verbessern. Wie dringlich das ist, belegen Internationale Studien (planetary boundaries); durch unseren Lebensstil haben wir weltweit die Grenzen der Nachhaltigkeit beim Verlust der BV am Stärksten überschritten.

Deshalb bitte ich Sie um Unterstützung, damit wir den Verlust eindämmen können und natürlich auch um Ihre Ideen, wie wir den Verlust weiter eindämmen können.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!